

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 85 (2005)  
**Heft:** 10-11

**Vorwort:** Die Angst der Deutschen vor dem Aufbruch  
**Autor:** Nef, Robert / Kirchschläger, Andreas

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- (1) Das missverstandene Erbe
- (2) Angst vor der Wahrheit?
- (3) Entfesselung des Arbeitsmarkts
- (4) Föderalismus als Hindernis
- (5) Abbau der Bürokratie
- (6) Die deutsche Seele und die Ökonomie
- (7) Die Illusion der Generationengerechtigkeit
- (8) Kein Machtwechsel ohne Mentalitätswandel
- (9) «Italiener müssen wir werden!»

## Die Angst der Deutschen vor dem Aufbruch

In Peter Handkes Erzählung «Die Angst des Tormanns vor dem Elfmeter» steht der Schlüsselexzess «*Alles, was er sah, störte ihn; er versuchte, möglichst wenig wahrzunehmen.*» Die Beiträge zum Thema «Die Angst der Deutschen vor dem Aufbruch» halten sich an den ersten Teil der Aussage, versuchen aber bei der Wahrnehmung die gegenteilige Strategie zu verfolgen. Die Schweizer Monatshefte und die St. Galler Stiftung für Internationale Studien setzen damit einen Kontrapunkt zum deutschen Wahlkampf, der auch darum zum unerquicklichen parteipolitischen Gerangel um die Macht geworden ist, weil man versuchte, die vordringlichsten Probleme weitgehend auszuklammern. Es braucht heute die Bereitschaft, sich auch mit unangenehmen Tatsachen auseinanderzusetzen und sich von viel Altvertrautem und oft nur scheinbar Bewährtem zu verabschieden. Die neue Regierung kann die anstehenden Probleme nur lösen, wenn sie den Mut hat, eine Reihe von unpopulären Entscheidungen zu treffen. Die grosse Koalition bietet diesbezüglich gleichzeitig Chancen und Risiken. Zunächst die Chancen. Wenn es darum geht, einer breiten Bevölkerung klar zu machen, dass eine Politik nach dem Motto «Weiterwursteln» definitiv ausgedient hat, ist die Zeit reif für einen neuen Grundkonsens für mehr Leistungsbereitschaft und Verzichtbereitschaft und für den Abschied vom Mythos des permanent wachstumsfähigen Daseinsvorsorgestaates. Die mentalen Voraussetzungen dazu sind vor allem bei der jungen Generation durchaus vorhanden. Die Popularität

einer Partei und eines Koalitionsprogramms wird nicht nur, aber auch gemessen an der politischen Gretchenfrage «Wie hast du's mit der Wahrheit – auch mit der unbequemen?» In dieser hoffentlich wachsenden Weigerung, sich mit falschen Versprechungen abspeisen zu lassen, liegt die Chance einer gemeinsam verantworteten Austeritätspolitik. Unübersehbar ist aber auch das Klumpenrisiko einer grossen Koalition. Es beruht auf der weit verbreiteten Angst vor dem Aufbruch, die letztlich eine Angst vor der Freiheit ist und mit der Tatsache zusammenhängt, dass auf einem relativ hohen Wohlstandsniveau niemand gern vertraute Sicherheiten gegen eine durchaus risikante und unbequeme Freiheit eintauscht. Dass aber diese kollektive Sicherheit auf Pump keine Zukunft mehr hat, kommt in allen Beiträgen dieses Dossiers klar zum Ausdruck. Wenn die grosse Koalition im Strukturkonservatismus erstarrt und, aus Angst vor allem Neuen, sich lediglich gegenseitig blockiert und dem Partner die Schuld am Misslingen zuschiebt, wird sie wohl lediglich als Übergangsphase in die Geschichte der Bundesrepublik eingehen, als Vorphase einer neuen, auf Offenheit, Selbstverantwortung sowie Lern- und Leistungsbereitschaft basierenden Epoche.

*Robert Nef, Andreas Kirchschläger* (St. Galler Stiftung für Internationale Studien)